

Violine und Viktoria Mullova

SAANEN Die 17. Ausgabe der **Sommets Musicaux de Gstaad** rückt die Violine ins Rampenlicht. Vom 27. Januar bis 4. Februar 2017 treten erneut grosse Namen wie Viktoria Mullova und András Schiff auf.

Die 17. Austragung des kleinen, aber feinen Klassikfestivals Les Sommets Musicaux de Gstaad ist die zweite unter der Leitung von Renaud Capuçon und die erste ganz mit seiner Handschrift. Das letztjährige Programm war schon weitgehend von seinem Vorgänger Thierry Scherz aufgegleist worden, der im Juli 2014 freiwillig aus dem Leben geschieden war.

Capuçon krempelt aber nicht um, sondern orientiert sich an den Eckpfeilern, die Les Sommets Musicaux zu dem machen, was es ist: Eine Plattform für herausragende Jungtalente, die sich der Öffentlichkeit präsentieren können; ein Akzent setzender Composer in Residence (diesmal der Japaner Toshio Hosokawa) und ein Desserteller mit auserlesenen Interpretinnen und Interpreten unserer Zeit. Dazu gehören diesmal die russische Geigerin Viktoria Mullova (28.1.), die Pianisten András Schiff (3.2.) und Murray Perahia sowie Capuçon selbst mit dem Pianisten Kit Armstrong (2.2.). Aber auch die Eröffnung am 27. Januar hat es in sich: Das Orchester Les Siècles mit Dirigent François-Xavier Roth und der israelisch-amerikanische Violonist Gil Shaham werden zwei Werke von Beethoven spielen.

Winterreise als Geheimtipp

Grosse Schätze sind auch bei den «Coups de coeurs», den sogenannten Herzensangelegenheiten, des künstlerischen Leiters ausfindig zu machen. Diese können an Konzerten in der Kirche Rougemont gehoben werden. Stellvertretend für die Perlenammlung sei lediglich Schuberts «Winterreise» am 30. Januar erwähnt, die von Bariton Matthias Goerne und dem Pianisten Leif Ove Andsnes bestritten wird.

Im Mittelpunkt des nächsten Festivals steht die Violine. Jeden Tag zwischen 16 und 17 Uhr werden junge Geigen-Talente aus der ganzen Welt in der Kapelle Gstaad ihre aussergewöhnlichen Begabungen herauszukitzeln versuchen. Die Gewinnerin oder der Gewinner des Violin-Wettbewerbs wird den Prix Thierry Scherz abholen können, der von der Stiftung Pro Scientia et Arte und den Freunden des Festivals gestiftet wird. Dazu gehört die Chance, für das Label Claves Records SA die erste CD mit Orchester aufnehmen zu können.

Hosokawa als Knacknuss

Der mit 5000 Franken dotierte Prix André Hoffmann belohnt die beste Interpretation eines Stücks von Toshio Hosokawa, dem Composer in Residence, der während der Festivalwoche vor Ort dabei sein wird. Jedes Jungtalent wird ein kurzes Stück von Hosokawa, das es vorbereiten darf, spielen. Eine spannende Aufgabe, denn der Asiate schöpft seine Musiksprache sowohl aus der traditionellen japanischen Kunst wie auch aus der westlichen Avantgarde. *Svend Peternell*

Der Ticketverkauf ist in diesen Tagen angelaufen. Reservierungen sind möglich beim Verkehrsbüro Gstaad (Tel. 033 748 81 82), Rougemont (Tel. 026 925 11 66) und über www.ticketcorner.ch. **Weitere Infos** zu Programm und Verkauf: www.sommets-musicaux.ch

Training zur Ganzjahresdestination

LENK-SIMMENTAL Der Tourismusort und mit ihm das ganze Tal wollen sich zur Ganzjahresdestination entwickeln. Mit FIT 2020 wird darauf hintrainiert – unter Einbezug der ganzen Bevölkerung.

Die Ambition ist hoch, der Weg zum Ziel namens FIT 2020 weit. Eine sportliche Aktion und Lektion also? Nicht nur, aber auch. Damit es nicht nur eine Gemeinde mit dem schweizweit klingenden Namen Lenk, sondern das ganze Simmental dahin bringt, ganzjährig angepeilt zu werden – so die hohe Latte hin zur Zielgeraden –, muss gehörig abgespeckt werden. Beim Neidfaktor etwa, damit alle zusammenstehen, ihren Ort und ihr Tal als gemeinsame Kraft anpreisen und verkaufen. Diese Zielsetzung ist nahezu so alt wie der Tourismus selber. Das wissen auch Albert Kruker, Tourismusdirektor von Lenk-Simmental (LST), und Roman Cortesi, Projektkoordinator von FIT 2020.

«Wir schaffen es»

Ein zentraler und nachhaltiger Erfolgsbringer lautet daher: «Wir schaffen es, dass Tourismusbewusstsein im ganzen Tal zu stärken. Deshalb wird seit dem Start von FIT 2020 die einheimische Bevölkerung konsequent in die Weiterentwicklung einbezogen», sagt Roman Cortesi. Dazu gehört auch eine Bevölkerungsumfrage. Bei dieser können sich Einheimische einbringen, wo denn nun

«Wir geben uns 5 bis 6 Jahre Zeit, um Lenk und unser Tal fit zu machen.»

Roman Cortesi

Schwerpunkte in der Entwicklung des Tales zu setzen sind. Der Motor des Projektes befindet sich klar an der Lenk, wo es auch initiiert worden ist. Das zeigt sich auch in der Projektorganisation und somit auch in der Finanzierung des Projektes (siehe Kasten links).

Kein neuer Masterplan

Wie also geht man so etwas an? Kruker blendet zurück auf den vor rund 9 Jahren gestarteten Masterplan an der Lenk, der zu zwei Dritteln umgesetzt werden konnte. Besonders das Ferienresort Hohliebi war den Einheimischen zu überdimensioniert, scheiterte relativ knapp an der damaligen Gemeindeversammlung. Personelle Wechsel in der Gemeindebehörde, im Tourismus und bei den Bergbahnen machten den Weg frei für Neues. «Einen Masterplan 2 wieder aufleben zu lassen, wäre dabei falsch gewesen», sagt Tourismusoberhaupt Kruker.

17 Projektgruppen

Also musste ein Neuanfang her, der auf gemachten Erfahrungen



Fitnessprogramm: Projektkoordinator Roman Cortesi (links) und Albert Kruker, Tourismusdirektor Lenk-Simmental, vor der Charta FIT 2020 Lenk. Ziel ist es, einen Prozess anzustossen, der das Tourismusbewusstsein im ganzen Tal entwickelt. *Svend Peternell*

aufbaut und somit den Einbezug der Bevölkerung von Anfang an als Basis nimmt. Im September 2015 wurde FIT 2020 mit einer grossen Orientierung an der Lenk lanciert. «Damals sagten wir uns: Wir geben uns fünf bis sechs Jahre Zeit, um die Lenk und unser Tal fit zu machen», erklärt Roman Cortesi. Insgesamt wurden 17 Projektgruppen mit je einem Projektleiter oder einer Projektleiterin ins Leben gerufen. Diese unterstehen der operativen Ebene, welche sich aus Nicolas Vaucclair (Geschäftsführer Lenk Bergbahnen), Thomas Bucher (Gemeindeschreiber Lenk) und Albert Kruker zusammensetzt – ein Trio, das baldmöglichst umsetzen soll, was an der Basis ausgeheckt wird. Der strategischen Ebene gehören insgesamt neun Vertreter aus Politik, Bergbahnen und Lenk Simmental Tourismus an – darunter nur eine Frau. Doch zurück zu den 17 Projektgruppen, die sich schwerpunkt-

mässig mit drei Themenbereichen auseinandersetzen.

Das sind **erstens** einmal die Tourismus- und Freizeitangebote samt Infrastruktur, die sich mit folgenden Fragen befassen:

- Regenwetterangebot
- Entwicklung Bikeangebot
- Angebotsentwicklung Golden Ager 50 plus
- Neugestaltung Event- und Freizeitanlage TEC
- Synergie- und Kooperationsmöglichkeiten Infrastrukturen.

Zweitens wird die Gastronomie und Beherbergungsinfrastruktur unter die Lupe genommen. Im besonderen dabei:

- Hotel und Bauland «Parkhotel Bellevue»
- Talstation Metsch
- Kurs- und Sportzentrum Kuspo
- Beratungs- und Experten-Gruppe Investorensuche
- Aktivierung bestehende Hotelbetten
- Attraktivitätssteigerung Gastronomie.

ronomie.

Dritter Punkt ist die Ortsplanung mit:

- Umfahrung light in verschiedenen Varianten
- Neugestaltung Dorfkernzone
- Verbesserung Parkplatz-Situation
- Verbesserung ÖV-Situation.

Eine Projektgruppe unter der Leitung von Marc von Felten widmet sich explizit dem zu schärfenden Tourismusbewusstsein. Im gesamten gilt das Augenmerk zuallererst dem Gast und seinem Wohlbefinden. Wenn auch noch die Wirtschaftlichkeit stimmt und die regionale Bevölkerung möglichst früh einbezogen wird, ist die Basis von FIT 2020 nahezu gelegt.

Warten auf Auswertung

Die angesprochene Bevölkerungsumfrage – im Herbst mit der Polyquest AG aus Bern als professionellem Partner im ganzen Tal gestartet – bezieht 2500 Personen ein aus verschiedenen

Alterssegmenten und Herkunftsarten. Hinzu kommt noch die Oberstufe Lenk. 15 bis 20 Prozent betrug der Rücklauf ohne die Schule. Die Ergebnisse werden in diesen Tagen erwartet. «Am 30. November werden wir sie kommunizieren», gibt Albert Kruker bekannt. Aufschlussreich ist, dass die 7./8. Klasse der Volksschule Lenk bei ihrer Analyse zum Schluss kam, dass sie die Jugendlichen zwischen 12 und 18 nicht als Zielgruppe erkennt. Sie hat nun einen Instagram-Account aufgebaut, um mit den gleichaltrigen Gästen in Kontakt zu treten. Auch die überarbeitete Website gehört dazu, damit sich LST – in kleinen Schritten – der Ambition Ganzjahresdestination annähern kann. *Svend Peternell*

Informationsabend am Mittwoch, 30. November, um 19.30 bis 21.30 Uhr in der Aula, Volksschule Lenk, mit Präsentation der Resultate der Bevölkerungsbefragung.

UNTERSTÜTZUNG VOM KANTON

Der Kanton unterstützt das Projekt FIT 2020 ideell und finanziell, da die Entwicklungsarbeit ganzheitlich angegangen wird. Der Schritt, dass sich die drei wichtigsten Leistungsträger zusammenschlossen haben, wird vom Kanton als zukunftsweisend anerkannt. Wie hoch der Kantonsbeitrag ist, kann noch nicht kommuniziert werden. **«Wir hoffen, dass Investoren Interesse zeigen.** Je nach Projekt kann eine Gruppe Gelder bei Sponsoren su-

chen, beispielsweise auch über Crowdfunding», sagt Projektkoordinator Roman Cortesi. ÖV-Anpassungen können über die Kurtaxen finanziert werden. **«Bei einer Erneuerung der Sportanlage TEC mit Kunsteisbahn-Nutzung im Winter muss die Gemeinde mit im Boot sein»**, sagt Tourismusdirektor Albert Kruker. Bei Strassenprojekten sind Koordinationen nötig, damit ein Wegstück nicht zweimal aufgerissen werden muss. *sp*

PROJEKT HERAUSGEGRIFFEN: REGENWETTERANGEBOT

Die Projektgruppe «Regenwetterangebot» weist im Rahmen von FIT 2020 Lenk schon eine Umsetzung vor. Sie hat aus den zusammengetragenen Informationen aus der Region Lenk-Simmental und Gstaad-Saanenland in Zusammenarbeit mit Dominik Hänni von Lenk-Simmental Tourismus (LST) den Erlebnisführer «Es regnet – na und?» entwickelt. Aufgelistet sind Angebote mit den Rubriken Indoor, Familien, Brauchtum und Hand-

werk, Wellness sowie Ausflüge und Besichtigungen. «Nebst den Neuauflagen des Erlebnisführers gilt es auch langfristige Visionen voranzutreiben», schreibt die Projektgruppe. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde, LST, den Bergbahnen und weiteren Leistungsträgern «geht es nun darum, weitere Ideen in naher Zukunft zu konkretisieren. Es gilt sie richtig einzuschätzen, zu priorisieren, zu planen und umzusetzen.» *sp*